

DURCHBLICK

Nachrichten und Hintergründe: Klar und verständlich



Foto: Anne Quabeck

Fridays for Future

Schüler streiken für den Klima-Schutz

Fridays for Future (sprich: frai-dais fo fju-tscher) ist Englisch und heißt übersetzt: Freitage für die Zukunft. Jeden Freitag gehen Schüler auf die Straße. Sie wollen mehr Klima-Schutz.

Was ist Klima-Schutz?

Klima-Schutz will die Erd-Erwärmung stoppen. Erd-Erwärmung ist gefährlich. Folgen sind: Unwetter, Anstieg des Meeres-Spiegels, Tiere sterben. Abgase tragen zur Erd-Erwärmung bei. Abgase entstehen zum Beispiel durch Autos, Flugzeuge, Produktion.

Wer hatte die Idee?

Die Idee ist von Greta Thunberg. Greta ist aus Schweden. Sie ist 16 Jahre alt. Seit August 2018 geht sie freitags nicht zur Schule.

Sie will streiken, bis die Regierung den Klima-Schutz verbessert. Greta bekommt viel Aufmerksamkeit. Sie ist ein Vorbild für andere Schüler. Sie hält Reden und reist umher. Am 1. März war Greta in Hamburg. Dort fand eine Demonstration mit mehr als 4.000 Schülern statt.

Wer macht mit?

Schüler aus vielen Ländern machen mit. Auch aus Deutschland. Sie malen Plakate und es gibt Reden. Am 15. März war die größte Demonstration. Über 50 Länder waren dabei. In Göttingen waren es etwa 1.000 Schüler.

Streiks in Deutschland

In Deutschland ist besonders wichtig: der Kohle-Ausstieg.

Aus Kohle kann Energie gemacht werden. Energie braucht man zum Beispiel zum Heizen oder für Strom. Aber der Abbau von Kohle schadet der Umwelt. Politiker haben beschlossen: Deutschland will ab dem Jahr 2038 keine Kohle mehr abbauen. Die Schüler finden: Das ist zu spät.

Das sagen andere

Nicht alle finden die Streiks gut. Viele Politiker und Lehrer sagen: Die Schüler sollen in die Schule gehen. In Deutschland gibt es die Schul-Pflicht. Deshalb können die Schüler bestraft werden. Zum Beispiel mit Nachsitzen. Sicher ist aber: Alle reden über Fridays for Future. Ein erster Erfolg für die Schüler.

Anne Quabeck

Frühlings-Erwachen

Ausflugs-Ziele in Göttingen

Am 20.03. beginnt dieses Jahr die Jahreszeit Frühling. An dem Tag, der bei uns Frühlings-Anfang heißt, ist der Tag genauso lang wie die Nacht. Das ist überall auf der Erde an diesem Tag so. Bei uns auf der Nord-Halbkugel der Erde scheint ab diesem Tag die Sonne immer ein bisschen länger. Man sagt auch: Die Tage werden länger. Der Frühling ist eine schöne Zeit für Ausflüge. Hier einige Tipps für Göttingen von Beschäftigten der Göttinger Werkstätten:



Foto: Bernd Neubauer

Mitten in der Innen-Stadt liegt der **Alte Botanische Garten**. Ab jetzt gelten wieder die Sommer-Öffnungs-Zeiten: März bis Oktober täglich von 8:00 bis 18:30 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos. Bei einem Rundgang in dieser ruhigen Grün-Anlage kann man viele Pflanzen-Arten entdecken. Oder man ruht sich auf einer Bank aus und genießt die Natur. Am besten findet Eduard F., dass man

im Botanischen Garten nicht auf Hunde-Haufen aufpassen muss. Und dass dort kein Müll herumliegt. Zum Botanischen Garten gehören auch Gewächs-Häuser, zum Beispiel das Regenwald-Haus und das Kakteen-Haus. Das „Café Botanik“ bietet viele leckere Speisen und Getränke an.

In Göttingen gibt es viele Möglichkeiten, das Leben draußen zu genießen. Besonders gerne ist Karin G. in ihrem Rollstuhl rund um den **Kiesteich** im Süden von Göttingen unterwegs. Der Rundweg ist gut mit dem Rollstuhl zu befahren. Von dort aus beobachtet sie die Enten und viele Vogel-Arten. Oder aber man erkundet den See direkt vom Wasser aus in einem der Tret-Boote oder Ruder-Boote. Von der Terrasse des Restaurants „Haus am See“

hat man einen schönen Blick auf den ganzen See.

Ein beliebter Treff-Punkt sind auch die **Schillerriesen** unterhalb des Hainbergs. Markus R. findet es erholend, unter den alten Bäumen im Schatten zu sitzen. Einfach auf der Wiese picknicken, Fußball spielen oder auf der Decke liegen. Manchmal spielt er auch eine Runde Mini-Golf. Oder er wandert von dort zum Bismarckturm. Das ist für ihn ein gelungener Frühlings-Tag.

Julia Ring

Aktuelle Informationen
und Kursangebote
vhs-goettingen.de



Impressum

Herausgeber

VHS Göttingen Osterode gGmbH,
Bahnhofsallee 7, 37081 Göttingen
Verantwortlich: Hagen Zywicki

Layout & Satz

Bernd Neubauer

Nächste Ausgabe

20.04.2019



Foto: Lumière

Kino ohne Ton

Am 21. März startet das Stumm-Film-Festival im Kino Lumière

Vom 21. bis zum 24. März findet im Göttinger Kino Lumière (sprich: lümjär) das Stumm-Film-Festival statt.

Was ist ein Stumm-Film?

Früher hatte nicht jeder einen Fernseher zu Hause. Filme konnte man nur im Kino schauen. Sie waren ohne Ton. Auf der Leinwand sah man die Bilder. Dazu wurde Musik gespielt.

Erst Ende der 1920er Jahre wurde der Ton-Film erfunden. Seitdem nennt man Filme ohne Ton Stumm-Filme. Stumm-Filme sind auch heute noch interessant: Die Geschichte wird ohne Worte erzählt. Die Stimmung entsteht durch die Musik und die Bilder. Der Ausdruck der Schauspieler ist besonders stark.

Filme-Macher treffen

Im Kino Lumière gibt es jedes Jahr ein Stumm-Film-Festival. Schon seit über 10 Jahren. Dieses Jahr werden auch 2 neuere Filme ohne Ton gezeigt. Bekannte Musiker und Filme-Macher kann man persönlich treffen. Am Samstag, den 23. März, kommt der Filme-Macher Veit Helmer. Gezeigt wird sein Film „Vom Lokführer, der die Liebe suchte...“.

Höhepunkt

Am Sonntag, den 24. März, wird als Abschluss des Fests ein Film im Deutschen Theater gezeigt. Dazu spielen 8 Musiker auf der Bühne. Der Film heißt „Der General“ (siehe Foto). Er spielt im amerikanischen Bürger-Krieg im Jahr 1862. Es geht um den Zug-Führer Johnnie. Johnnie ist in eine

Frau verliebt. Aber der Krieg zerstört die Beziehung. Kommen die beiden wieder zusammen?

Mitbestimmen

Es gibt auch einen Wettbewerb. 3 Stumm-Filme werden gezeigt. Es spielen berühmte Schauspieler mit, zum Beispiel Charlie Chaplin. Dann bestimmen die Zuschauer den besten Film. Das heißt auf Englisch „Silent Movie Slam“ (sprich: Zeilent Muwi Släm). Der Wettbewerb ist am Freitag, den 22. März.

Weitere Informationen

Das Lumière ist barriere-frei. Informationen zu den Filmen gibt es auf der Internet-Seite vom Kino Lumière: www.lumiere.de

Anne Quabeck

Eine Suppen-Schüssel voll Vietnam

Vietnamesisch Kochen mit einer Leserin

Thien An Ngo Huynh ist 27 Jahre alt. Sie arbeitet in der Küche im Christophorus-Haus. Wir haben uns bei ihr zu Hause getroffen, um mehr über vietnamesisches Essen zu erfahren. Ich habe ihr ein paar Fragen gestellt:

Buch mit Rezepten machen. Die Frage ist nur: erst warme Speisen oder Nachtisch?

Zum Abschluss stellt Thien An hier den Lesern noch ein typisches vietnamesisches Rezept vor.

Vielen Dank für das Gespräch.

Asja Wortmann

Foto: Niko Maass



Was ist dein Lieblings-Gericht?

Thien An: Das ist schwierig. Sehr viel. Frühlingsrollen, Banh Bao (sprich: Bann Bau), das sind vietnamesische Maultaschen, und Reis-Suppe zum Beispiel.

Wie hast du kochen gelernt?

Thien An: Mit 9 Jahren hat mir meine Mutter gezeigt, wie man Reis kocht. Ich habe ihr auch zugesehen. Auch ein Koch-Buch hat mir geholfen.

Isst du lieber deutsches oder vietnamesisches Essen?

Thien An: Lieber vietnamesisch. Es schmeckt anders und ist eher scharf, süß, salzig – eine Mischung von verschiedenen Geschmacks-Richtungen.

Was willst du beim Kochen noch dazu lernen?

Thien An: Ich würde gerne ein

Pho (sprich: Pf-öh)

Zutaten mit dem Zeichen „*“ kann man im Asia-Laden kaufen.

- Rind-Fleisch oder Hähnchen-Fleisch oder Tofu
- Salz
- Reis-Band-Nudeln*
- ein daumen-großes Stück Ingwer
- 1 große Zwiebel
- Lauch-Zwiebeln
- Stern-Anis
- Zimt-Stange
- Mung-Sprossen*
- je Portion: ein paar Stängel Thai-Basilikum*, Minze und Koriander*
- nach Geschmack: Fisch-Soße*
- Soja-Sprossen-Paste*
- Chili-Paste*
- Pfeffer
- kleine Chili-Schoten
- unbehandelte Limetten

1. Fleisch oder Tofu mit Salz gar kochen und dann aus dem Wasser nehmen. Koch-Wasser (Brühe) nicht weg-schütten.
2. Reis-Band-Nudeln kochen.
3. Den Ingwer in Scheiben und Zwiebeln und Lauch-Zwiebeln klein schneiden und in die Brühe geben. Auch Stern-Anis und Zimt-Stangen hinzufügen.
4. Auf die Suppen-Schüsseln verteilen: Fleisch oder Tofu, die Nudeln, die Sprossen und die Kräuter. Nach Geschmack: Fisch-Soße hinzufügen.
5. Wenn die Brühe hellbraun ist, Stern-Anis und Zimt-Stange rausnehmen. Die Brühe auch auf die Suppen-Schüsseln verteilen.
6. Mit Soja-Sprossen-Paste, Chili-Paste, Pfeffer, geschnittenen Chili-Schoten und Limetten-Saft würzen.

Thien An Ngo Huynh

Das Ende für Schnäppchen-Jäger und Sammler

Ab September kein Flohmarkt mehr auf dem KAZ-Platz



Foto: Fotolia / ©Mattoff - stock.adobe.com

Sie lieben Flohmärkte?

Wenn ja, aufgepasst:

Der KAZ-Platz-Flohmarkt mitten in der Innen-Stadt ist seit Jahren sehr beliebt. Hier ist auch der Wochen-Markt. Nun gibt es eine Änderung: Der Flohmarkt findet auf dem KAZ-Platz noch bis Anfang September statt. Dann ist erst einmal Schluss.

Warum die Änderung?

Umbauten und Renovierungen am Haus vom Jungen Theater sind nötig. Das Haus heißt Ottfried-Müller-Haus. Gleichzeitig soll der ganze Wochen-Markt-Platz umgebaut werden. Das Junge Theater zieht für die Zeit der Umbauten in die ehemalige Voigt Realschule in der Bürgerstraße. Im Moment laufen dort Umbau-Arbeiten für den Theater-Betrieb. Flohmärkte und andere

Veranstaltungen müssen andere Orte finden. Dies gilt auch für den Wochen-Markt. Die Stadt sucht und prüft gerade andere Standorte.

Trost für Flohmarkt-Freunde:

In Göttingen gibt es auch noch andere Flohmärkte.

Zum Beispiel:

- Kaufpark, Am Kaufpark 2
Nächste Termine: 14. April, 5. Mai
- real Weende, Große Breite 6
Nächste Termine: 17. März, 28. April
- Kaufland, Kurze Geismar Straße 26
Nächste Termine: 17. November, 8. Dezember
- Wulff Fleischwaren, Hans-Böckler-Straße 25
Nächste Termine: 7. April, 29. September

Infos zum KAZ-Platz-Flohmarkt

Der nächste Flohmarkt-Termin auf dem KAZ-Platz/ Wochenmarkt: Sonntag, 31. März 2019

Stand-Gebühr: ab 7,00 Euro

Der Flohmarkt ist nicht überdacht.

Einfach spontan vorbeikommen.

Achtung: keine Neuware.

Der Flohmarkt findet von 7:00 bis 16:00 Uhr statt.

Aufbau ab 6:00 Uhr, Abbau ab 15:30 Uhr

Gundula Laudin

Wenn Frieden zu Streit führt

Der Göttinger Friedenspreis 2019 bringt Probleme

Seit einigen Wochen gibt es in Göttingen Streit: Es geht um den Göttinger Friedenspreis. Dieses Thema ist schwierig. Es gibt viele Meinungen. Der DURCHBLICK versucht, das Thema in einfachen Worten zu erklären.

Was ist der Göttinger Friedenspreis?

Den Göttinger Friedenspreis gibt es seit dem Jahr 1999. Er wird einmal im Jahr verliehen.

Info-Kasten). An dem Verein gibt es viel Kritik.

Wer hat entschieden?

Eine Gruppe von 3 Fach-Leuten hat den Preis-Träger bestimmt. So eine Gruppe heißt Jury (sprich: „djüri“). Nur die Jury entscheidet, wer gewinnt. Der Journalist Andreas Zumach ist der Vorsitzende. Das heißt: Zumach ist der Chef in der Jury.

Was sagen die Kritiker?

Der Vorwurf lautet: Der Verein „Jüdische Stimme“ unterstützt eine Bewegung mit dem Namen BDS. Die Abkürzung BDS steht für: Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen. Über BDS wird gesagt: BDS will dem Staat Israel schaden. Israel ist der Staat der Juden. Die Kritiker sagen auch: BDS ist antisemitisch. Die Kritiker meinen damit: BDS ist gegen Juden. Diese Meinung vertritt auch der Zentralrat der Juden. Der Zentralrat ist ein wichtiger Vertreter der Juden in Deutschland.

Was sagen die Unterstützer?

Es gibt auch viel Unterstützung für die Preis-Verleihung. Die Unterstützer sagen: Der Verein „Jüdische Stimme“ ist nicht antisemitisch. Sie sagen auch: Kritik an der Regierung von Israel und Juden-Feindlichkeit sind nicht das Gleiche. Viele Menschen kritisieren die Regierung von

Israel für ihre Politik. Sie sagen: Die Regierung behandelt die Menschen in Palästina schlecht. Sie vertreibt die Palästinenser aus ihrem Land.

Welche Folgen gibt es?

In den letzten Jahren fand die Preis-Verleihung immer in der Aula der Universität statt. In diesem Jahr unterstützt die Universität die Preis-Verleihung nicht. Die Feier durfte nicht in der Aula stattfinden. Auch 2 andere Unterstützer haben abgesagt: Die Stadt Göttingen und die Sparkasse Göttingen. Der Grund ist: Solange es Vorwürfe gegen den Verein gibt, wollen sie ihn nicht unterstützen.

Was sagt Andreas Zumach, der Vorsitzende der Jury?



Am 7. März 2019 sprach Andreas Zumach (Foto oben) in der Galerie Alte Feuerwache in Göttingen. Er hielt einen

Foto: Bernd Neubauer



Der Preis ist für Personen oder Projekte, die sich für Frieden einsetzen. Der Sieger bekommt 3.000 Euro als Preis-Geld. In diesem Jahr gibt es jedoch Streit.

Warum gibt es Streit?

Der Preis-Träger 2019 ist ein Verein. Der Verein heißt: „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“. Der Verein setzt sich für Frieden zwischen Israel und Palästina ein (siehe



Vortrag zum Thema „Israel, Palästina und die Grenzen der Meinungs-Freiheit“. Rund 300 Menschen hörten ihm zu (siehe Foto oben).

Zumach sagte: „Ich bin kein BDS-Unterstützer“.

Er sagte auch: BDS ist nicht antisemitisch.

Von Zumach kommt ein Vorschlag: Er möchte in Göttingen ein Gespräch veranstalten. Folgende Personen sollen dabei sein: der Präsident des Zentralrats der Juden, der Antisemitismus-Beauftragte der Bundesregierung, Politiker,

Vertreter von Stadt und Universität Göttingen und der Vorsitzende vom Verein „Jüdische Stimme“.

Was passiert nun mit dem Preis?

Am 9. März wurde der Preis dem Verein „Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost“ verliehen. Die Verleihung fand in der Galerie Alte Feuerwache statt. Ungefähr 80 Menschen demonstrierten gegen den Preis-Träger vor Ort. Für die Verleihung kamen nach einem Spenden-Aufruf knapp 30 Tausend Euro zusammen. Das Geld ist für die Preis-Verleihung. Das übrige Geld bekommen Organisationen für Frieden und Menschen-Rechte in Israel und Palästina.

Julia Pfrötschner,
Gundula Laudin

Der Konflikt zwischen Israel und Palästina

Israel und Palästina streiten seit langer Zeit um ein Gebiet. Das Gebiet ist kleiner als das Bundesland Brandenburg. Aber das Gebiet hat eine große Bedeutung.

In dem Gebiet haben viele verschiedene Menschen-Gruppen gelebt. Eine der ersten Gruppen waren die Juden. Sie leben heute in Israel. Eine andere Gruppe

sind die Palästinenser. Sie leben in Palästina. Die meisten Palästinenser sind Muslime. Beide Gruppen wollen das Gebiet für sich.

Den Staat Israel gibt es seit dem Jahr 1948. Viele Juden sind nach Israel ausgewandert.

Juden wurden verfolgt. Besonders schlimm war es in Europa. Unter Adolf Hitler wurden 5,6 bis 6,3 Millionen europäische Juden von den Nazis getötet. Nach dem

2. Welt-Krieg flohen viele Überlebende nach Israel. Auch heute noch wandern Menschen nach Israel aus. Ein Problem daran ist: Auf dem Land lebten schon vor 1948 Menschen: die Palästinenser.

Palästina wird von vielen Ländern nicht als offizieller Staat anerkannt.

Weitere Infos zum Beispiel unter: www.hurraki.de/wiki/Nahostkonflikt